



Liebe Schwestern, Liebe Brüder!

Am zweiten Sonntag der Osterzeit, dem „Weißen Sonntag“, durfte ich mit den Missionaren der Barmherzigkeit, fünfzigtausend Pilgerinnen und Pilgern mit Papst Franziskus die Eucharistie am Petersplatz in Rom feiern. Die Feier selbst, aber natürlich auch der außergewöhnliche Ort haben mich beeindruckt.

Dennoch ist mir gerade bei diesem Gottesdienst neu bewusst geworden, dass wir überall auf der ganzen Welt immer die eine, gleiche und gemeinsame Eucharistie feiern. Ob mit dem Papst auf dem Petersplatz, mit unserer Gemeinde in der Basilika oder in den Wochentagsmessen in den Dörfern unserer Pfarre. Der Inhalt der Feier ist immer derselbe: Jesus Christus allein.

So war ich - ganz ehrlich - in Gedanken bei der FeiERGE- meinde in der Basilika Maria Dreieichen und habe mich damals schon auf den nächsten Sonntagsgottesdienst mit Euch gefreut.

In diesen Tagen in Rom gab es viele Begegnungen mit Mitbrüdern aus der ganzen Welt. Aber natürlich war die Begegnung mit Papst Franziskus schon etwas ganz Besonderes.

Was glauben Sie eigentlich?

Was bleibt eigentlich wirklich beständig? Unser Leben fliegt dahin, die Tage, die Wochen, die Jahre. Im Psalm 37,25 heißt es: *„Jung war ich, nun bin ich alt, nie sah ich einen Gerechten verlassen noch seine Nachkommen betteln um Brot.“*

Im Dahineilen meiner eigenen Jahre erkenne ich mehr und mehr das Beständige an der Eucharistiefeyer. Wenn sich auch alles um uns herum verändert, vieles dem Geist der Zeiten und der Moden unterworfen ist, so bleibt doch das zentrale Geheimnis unseres Glaubens konstant und unverändert.

Darum muss es auch unser aller Anliegen sein, diese Konstante in unserem Leben zu erkennen und daran zu arbeiten, dass auch die nachfolgenden Generationen diese Erfahrung machen können.

Deshalb ist es mir ein großes Anliegen, die mitfeiern- den Kinder in unseren Gottesdiensten einzubinden, ohne ihnen eine gänzlich andere Form des Feierns anzubieten. Sie sollen hineinwachsen können in diese Erfahrung des Unveränderlichen. Sie sollen erfahren dürfen, dass uns in dieser Feier das Brot des Lebens gereicht wird, um das wir nicht betteln müssen.



P. Michael bei der Begegnung mit Papst Franziskus am 10. April 2018 in der „Sala Regis“ im Apostolischen Palast im Vatikan. Die Begegnung fand im Rahmen des Treffens der „Missionare der Barmherzigkeit“ in Rom statt. Papst Franziskus hat bei diesem Treffen die Priester weltweit aufgerufen, an der Barmherzigkeit Gottes Maß zu nehmen. Allerdings wies der Papst auch darauf hin, dass dieses Maßnehmen an der Barmherzigkeit für alle Christinnen und Christen gelten muss.

Photo: photovat

Nach der Begegnung mit Papst Franziskus in der Sala Regis im Vatikan, unmittelbar neben der Sixtinischen Kapelle gelegen, sind wir gemeinsam in den Petersdom eingezogen und haben am Altar unter der „Kathedra Petri“, also im vorderen Bereich der Basilika, mit Papst Franziskus noch einmal gemeinsam Eucharistie gefeiert. Dass dieser Tag auf meinen Geburtstag gefallen ist, habe ich als besonderes Geschenk empfunden.

Der Montag davor war geprägt von Vorträgen und Reflexionen an der päpstlichen Universität im Lateran.

Kardinal Robert Sarah hat uns hier den ganzen Vormittag die Bedeutung des Bußsakramentes, unseren besonderen Auftrag als Missionare der Barmherzigkeit aber auch die Verantwortung der Gläubigen, mit diesem Sakrament entsprechend umzugehen, nahegebracht.

Den Abschluss dieses Kongresses bildete dann die Eucharistiefeier in der Basilika San Giovanni in Laterano, der Lateransbasilika, die die eigentliche Bischofskirche des Papstes ist. Ihr Titel lautet auch: Haupt und Mutter aller Kirchen des Erdkreises.

Besonders dieser Gottesdienst ist mir persönlich sehr wichtig und wird in meiner Erinnerung bleiben. Erzbischof Rino Fisichella stand diesem Gottesdienst vor. Dass wir in der Kathedrale Roms miteinander als Priester aus allen Teilen der Erde diesen Gottesdienst gefeiert haben, hat mir die Bedeutung der Kirche für die Welt neu bewusst gemacht. Auch das große Wunder, dass ich Teil dieser Gemeinschaft sein darf, hat mich neu mit Staunen erfüllt.



Nach der Eucharistiefeier auf dem Petersplatz



Mit Dompfarrer Kan. Norbert Burmettler in der Basilika San Giovanni in Laterano



Mit Papst Franziskus und den Missionaren der Barmherzigkeit im Petersdom

Mit Papst Franziskus in der Sala Regis im Apostolischen Palast



Begegnung mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz

Papst Franziskus hat uns mit einem klaren Auftrag wieder heimgeschickt: „Geht und seid Verkünder der Freude! Bringt den Menschen die Barmherzigkeit Gottes durch Euer Wort und mehr durch Eure Tat nahe.“ Es ist das Wort Jesu, das uns der Papst als unsere Verantwortung ins Bewusstsein gerufen hat.

Es ist aber auch ein Wort, das uns allen gilt. Die 897 Missionare der Barmherzigkeit, die es weltweit gibt, sind nur ein kleines Zeichen, das Papst Franziskus aber ganz bewusst setzen wollte und neu gesetzt hat. Die Barmherzigkeit Gottes ist grenzenlos, deshalb kennt auch die Vergebung der Kirche keine Grenzen.

Ich bin wieder gerne nach Hause gefahren, hierher an die Basilika, zurück in mein Kloster. Die Tage in Rom haben mir neu ins Bewusstsein gerufen, dass ich hierher gehöre. Ich darf an diesem Ort für die Kirche aktiv sein. Ich darf meinen Dienst mit vielen anderen im Auftrag Jesu hier immer wieder neu beginnen. Ich darf hier ein Teil dieses großen Geheimnisses KIRCHE sein. Ich darf hier immer wieder neu meine Bestimmung und meine Erfüllung finden.

Ich darf hier, mit Euch allen, immer wieder neu anfangen Kirche zu werden.

Dafür danke ich in diesen Tagen Gott. Ich danke aber auch Euch allen in unserer Pfarre, den vielen Menschen die Sonntag für Sonntag und an den Hochfesten mit uns feiern und so zu dieser wirklichen „Gemeinde“ zusammengewachsen sind, allen, die als Pilger hierher kommen.

Die Erfahrung der großen, weltumspannenden Gemeinschaft Kirche hat mir persönlich die große Bedeutung unserer vertrauten Gemeinschaft vor Ort wieder deutlich gemacht. Ich bin gerne da!

p. michael



Kirche als die große, den Erdkreis umspannende Gemeinschaft - erlebt am Weißen Sonntag 2018 auf dem Petersplatz in Rom.

Ausschreibung für zwei ErzieherInnen im Internat der Altenburger Sängerknaben

Die Altenburger Sängerknaben sind seit 1961 der Knabenchor des Benediktinerstiftes Altenburg. Als einziger Knabenchor in Niederösterreich stellt er eine wichtige Institution im kulturellen und kirchlichen Leben dar. Musikalische Ausbildung, Lernunterstützung, Nachmittagsbetreuung, Gemeinschaftserlebnis und die Wahlmöglichkeit zwischen Halb- und Vollinternat sind wesentliche Komponenten für den bisherigen Erfolg und den weiteren Fortbestand der Altenburger Sängerknaben. Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes ist das christliche Menschenbild.

Ausgeschrieben werden mit September 2018 zwei Stellen für Erzieher/Erzieherinnen mit Schwerpunkt Lernbetreuung im Stundenausmaß von 30 – 40 Wochenstunden.

Ein Naheverhältnis zum christlichen Glauben und zum Leben der römisch-katholischen Kirche wird im Rahmen dieser Tätigkeit erwartet.

Voraussetzungen sind: eine den pädagogischen Anforderungen entsprechende Qualifikation

Bereitschaft zu Wochenend-, Feiertags- und Nachtdiensten

Eigenverantwortung und Flexibilität, Unbescholtenheit, Teamfähigkeit

Die Entlohnung erfolgt nach Qualifikation und in Anlehnung an das Gehaltsschema für Vertragslehrer (VBG).

Den Bewerbungsunterlagen sind folgende Dokumente anzuschließen:

Lebenslauf

Zeugnisse und Referenzen

Strafregisterauszug

Bewerbungen sind bis zum 18. Mai 2018 zu richten an:

Benediktinerabtei Altenburg

z.H. Abt MMag. Thomas Renner OSB

Abt-Placidus-Much-Straße 1

3591 Altenburg

02982/3451-23

praelatur@stift-altenburg.at

Basilika Maria Dreieichen

Daniel Muck

Bran - Schloss Dracula

W. A. Mozart:

Konzert für Klarinette und Orchester
in A-Dur KV 622

P. I. Tschaikovsky:

Sinfonie Nr.5 d-moll op.107

WAIDHOFNER KAMMERORCHESTER

Stefan Neubauer - Klarinette

Wolfgang Sobotka - Dirigent



pfarramt@basilika-maria-dreieichen.com

Samstag

23. Juni 2018

19.00 Uhr,

Basilika

Maria Dreieichen

Kartenvorverkauf € 15.-

Abendkasse € 20.-

Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinung:

- 29.04. – 05.05. zum Schutz und Segen für Enkel
06.05. – 12.05. Fam. Zeitlberger f. + Mutter, Schwiegermutter u. Anna Steinhauser
13.05. – 02.06. zum schuldigen Dank

Das Ewige Licht vor dem Immaculata-Altar brennt auf folgende Meinung:

- 29.04. – 12.05. um immerwährende Hilfe und Dankbarkeit
13.05. – 19.05. zur Danksagung
20.05. – 02.06. für Christian um Gesundheit und Schutz u. Segen für Kinder u. Enkel

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag:

Rosa Leopoldine Laußermayer, Mold 9,
am 24. Mai 2018

Beten wir für unsere Verstorbene:

Frau Berta Kollross, Mold,
verstorben am 13. April 2018 im 66. Lebensjahr

Fronleichnam

Am 31. Mai feiern wir das Hochfest des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesus Christus. Der Brauch der sogenannten Fronleichnamsprozession geht auf eine Vision der heiligen Juliana von Lüttich († 5. April 1258 in Fosses) zurück. Das Anliegen war es, Christus im Allerheiligsten Sakrament des Altares in die Lebenswelt der Menschen hinauszutragen. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich um dieses Fest viele ausschmückende Traditionen gebildet, die manchmal das eigentliche Anliegen in den Hintergrund drängen können.

Wir feiern das Hochfest in mittlerweile bewährter schlichter Form als „Eucharistiefeier auf dem Weg“. Christus ist in unserer Mitte im Geheimnis der Eucharistie. Wir feiern deshalb die Messe als Prozession, um zu verdeutlichen, dass Christus selber mit uns auf dem Weg ist, in seinem Wort und Sakrament.

Pfarramt Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 bis 11.00 Uhr. Pfarrsekretärin Hackl Mo u. Fr.
Tel. 02982/ 8253; Mail: pfarramt@basilika-maria-dreieichen.com
P. Michael: 0664/80114442, p.michael@stift-altenburg.at

Impressum:

Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen.
Herausgeber, Redaktion u. Hersteller: röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.
Verlags- und Herstellungsort: 3744 Maria Dreieichen 79
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.
Erstellt mit Adobe InDesign CC, 2015.3 unter Apple OS X 10.11.3 (12B19)

Bitttage 2018

Wir wollen auch in diesem Jahr die alte Tradition der Bitttage in unserer Pfarre aufrechterhalten. Bei den Bitttagen geht es nicht um einen unrealistischen Kinderglauben, der den lieben Gott hinter den Wolken für alles Geschehene verantwortlich sieht.

Die Bitttage stellen uns vielmehr vor Augen, dass wir in der Schöpfung von vielerlei Komponenten abhängig sind. Die Sorge um die Umwelt, die Verantwortung, die wir als Gegenüber Gottes für die Schöpfung haben, kommt in der Feier dieser besonderen Tage zum Ausdruck.

Die Einladung zur Mitfeier richtet sich daher nicht nur an die Landwirte unserer Pfarre, sondern an alle Schwestern und Brüder.

Wir feiern am Montag, 7. Mai 2018 in Zaingrub
Mittwoch, 9. Mai 2018 in Mörtersdorf
Freitag, 11. Mai 2018 in Mold

Jeweils um 19.00 Uhr!

Der Bitttag in Mold wurde auf den Freitag verschoben, da am Dienstag der Seniorenausflug stattfindet.